

Auf das Vorzeichen kommt es an!

Predigt zum 1. Advent 2017 (Mk 13,32-37)

Im Lauf seines Lebens macht man viele Fortbildungen. Eine der für mich wichtigsten war ganz am Anfang unserer Kaplanszeit: die Fortbildung zum Zeitmanagement. Hans Wittmann, ein Pfarrer aus der Oberpfalz, hatte damals aus eigenem Leidensdruck heraus einen Kalender entwickelt, den sogenannten Werdenfelser Kalender. Er ist ganz auf die Bedürfnisse eines Seelsorgers zugeschnitten: Aus der Jahresplanung sind die Termine in die Wochenplanung zu übertragen, jeder Tag ist stundenmäßig getaktet, und die einzelnen Aufgaben sind nach Wichtigkeit mit einem, zwei oder drei Strichen zu versehen. Am Abend sollte man dann überprüfen, ob die to-do-Liste abgearbeitet worden ist.

Und der besondere Clou des Kalenders ist seine erste Seite. Da sollte jeder sein großes Ziel für das anstehende Jahr formulieren. Wie ein roter Faden soll ihn dieses Ziel bei allen Aufgaben leiten und die Prioritäten richtig setzen helfen.

Vor dem Problem einer Fülle von Aufgaben steht heutzutage im Grunde jeder Mensch. Was hat z.B. eine junge Frau im Alltag nicht alles zu bewältigen: die Kleine muss in die Kita, die Arbeit beginnt früh um 8 Uhr, die Älteste muss rechtzeitig zum Musikunterricht gebracht werden, währenddessen holt Opa die Kleine wieder ab. zwischendrin ist einzukaufen, das Essen muss gerichtet werden – und um 19 Uhr wartet noch der Yoga-Kurs zur Beruhigung. Und das tagedein, tagaus, von früh bis nachts beschäftigt. Einfach eine Kunst, alle diese Aufgaben unter einen Hut zu bringen.

Da scheint mir das heutige Evangelium gar nicht so weit vom Alltag entfernt zu sein. Es ist wie die erste Seite auf dem Werdenfelser Kalender. Markant formuliert der Evangelist: „Jesus übertrug alle Vollmacht seinen Knechten, jedem eine bestimmte Aufgabe“ (V. 34).

Heißt das nicht: In der Fülle der Verpflichtungen ist jedem Menschen eine besondere Lebensaufgabe anvertraut. Meine eigene Lebensaufgabe zu erkennen, ist die große Kunst im Leben. Wer sie für sich erkannt hat, wird Ordnung in die verwirrende Fülle der Anforderungen bringen können. Es wird leichter sein zu erkennen, was wichtig ist und was weniger, was zu tun und was zu lassen ist. Und wenn ich bestimmte Dinge liegen lasse, werde ich nicht das Gefühl haben: Mir ist etwas durch die Lappen gegangen oder ich habe etwas vernachlässigt. Sondern ich werde mir sagen können: Ich bin bewusst meiner Lebensaufgabe gefolgt, ich bin mir treu geblieben.

Liebe Zuhörer,

die Botschaft des 1. Advent spricht mich an: Erkenn' deine Lebensaufgabe, bleib auf der Hut, verzettle dich nicht, halt dein Ziel im Auge!

*Pfarrer Stefan Mai*

### *Einleitung*

Das neue Kirchenjahr beginnt immer mit dem ersten Adventssonntag. Völlig unspektakulär: ohne Sektknallerei und Feuerwerk, ohne besondere Glückwünsche und Parties. Scheinbar läuft die Zeit einfach weiter. Das Gefühl von „Neujahr“ stellt sich nicht ein.

Aber das Markusevangelium legt uns heute, zu Beginn des neuen Kirchenjahres, einen besonderen Leitspruch ans Herz: „Passt auf! Seid wachsam!“

## *Fürbitten*

Herr, unser Gott, wer mitten im Leben steht, hat ein Fülle von Verpflichtungen und Aufgaben. Wir bitten dich:

V: Christus höre uns A: Christus erhöre uns

- für die Menschen, die alles perfekt machen wollen, unter großem Druck stehen – und sich dabei selbst verlieren
- für die Menschen, die gedankenlos in den Tag hinein leben und sich treiben lassen
- für alle, die ausgebrannt sind und sich neu orientieren wollen
- für alle, die krankheitsbedingt nichts mehr tun können und diese große Ohnmacht aushalten müssen
- für unsere Verstorbenen, die das ihrige in ihrem Leben getan haben

*Pfarrer Stefan Mai*